

Quo vadis, Herr Minister?

Mit welcher Verkehrspolitik haben wir in den kommenden Jahren zu rechnen?

WIEN. Österreich spielt im Automobilsektor eine große Rolle: Der Autocluster in der Steiermark mit Magna an der Spitze, die Motorenfertigung von BMW in Steyr, zahllose Zulieferer – all das bringt der Wirtschaft wichtige Impulse und schafft Tausende Arbeitsplätze.

Selbstverständlich müssen jedoch alle politischen Maßnahmen vor dem Hintergrund der ambitionierten internationalen Umweltziele betrachtet werden. medianet führte dazu ein Exklusivinterview mit Bundesminister Norbert Hofer.

medianet: Herr Minister, wie lautet denn Ihre persönliche Meinung zum Thema individuelle Mobilität?

BM Norbert Hofer: Individuelle Mobilität ist für Menschen in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wichtiger geworden und hat auch viel zur Entwicklung der Wirtschaft insgesamt beigetragen.

Das Angebot bei Fahrzeugen ist mittlerweile so groß wie noch nie, in Sachen Antrieb stehen wir am Beginn einer neuen Entwicklung: E-Mobilität, Wasserstoff, Brennstoffzelle – welche Alternative sich am Ende durchsetzen wird, können wir heute noch nicht sagen.

Gleichzeitig wird das Thema autonomes Fahren eine neue Zeitrechnung einläuten. Der Besitz eines eigenen Autos, früher der Traum jedes Jugendlichen, wird in den nächsten Jahren in den Hintergrund treten. Wer in zehn oder 15 Jahren von A nach B gelangen muss, der bestellt sich sein autonom fahrendes Auto, mit dem diese Strecke bequem zurückgelegt wird – oder es kommt sogar schon die manntragende Drohne, mit der

”

Ich habe es mir zum Ziel gesetzt, den Verkehr insgesamt flüssig zu gestalten. Gleichzeitig dürfen wir die engagierten Ziele unserer Klima- und Umweltstrategie nicht aus dem Auge verlieren.

Norbert Hofer
Infrastrukturminister

“



© BMW/Mike Ranz



© Bosch

Laut BM Norbert Hofer sind nun weniger „Schleicher“ unterwegs als früher.

man einfach an seinen Zielort geflogen wird.

medianet: Welche gesetzlichen Änderungen, die den individuellen Kraftfahrzeugverkehr betreffen, haben Sie in den nächsten 24 Monaten geplant?

Hofer: Die größte Veränderung läuft seit August 2018: Auf zwei Abschnitten der Westautobahn in NÖ und OÖ testen wir derzeit tagsüber 140 Stundenkilometer als Höchstgeschwindigkeit für Pkw und Motorräder.

Wir werten während dieses Tests alle Parameter wie ge-

fahrene Geschwindigkeiten pro Fahrstreifen sowie Lärm- und Luftgütewerte aus und werden nach einem Jahr Testphase Bilanz ziehen. Das 130 km/h-Tempolimit stammt aus 1974. Ich denke, dass angesichts der Fortschritte auf dem Fahrzeugsektor diese maßvolle Erhöhung möglich ist. Aber am Ende wird dann Bilanz gezogen, und dann wissen wir, ob und wie es mit dem Projekt weitergeht.

Ein weiteres großes Vorhaben, das 2019 kommen wird, ist im Bereich der Elektromobilität angesiedelt. Wir wollen Fahrer